



Göttingen, 06.05.2020

PRESSEMITTEILUNG

Digitale Bildungsgerechtigkeit und Chancengleichheit für ALLE Schüler*innen

Die Auswirkungen der Maßnahmen zur Eindämmung der "Corona-Krise" verdeutlichen zunehmend, dass es immer noch an digitaler Infrastruktur, Konzepten und Personal im schulischen Kontext mangelt. Derzeit befinden wir uns in der schrittweisen umschichtigen Wiederaufnahme des Unterrichtes mit halber Klassenstärke (halbe Lerngruppe).

Wie lange diese Form der Beschulung nur so stattfinden kann und es weiterhin erforderlich sein wird, Phasen des häuslichen Lernens zu organisieren, bleibt unbestimmt.

Daraus ergibt sich aus Sicht des Landeselternrates die Notwendigkeit, die lang verschlafene Umsetzung der Digitalisierung unverzüglich voranzubringen und alle Schüler*innen mit einem digitalen Endgerät auszustatten.

Bislang ist es so, dass die Ausschüttung der Fördergelder aus dem Digitalpakt an bestimmte Voraussetzungen geknüpft ist.

- Wie kann es sein, dass die Ausstattung der Schüler*innen vom Breitbandausbau der Kommunen abhängig ist? Sogar, wenn diese teilweise die Ausschreibung dafür erst 2021 veranlassen wollen.
- Wie kann es sein, dass für die Ausstattung der Schüler*innen in die angestrebte digitale Bildung nicht ausreichend investiert wird? Die bislang vorgesehenen 25.000 Euro pro Schule werden eine angemessene Ausstattung aller Schüler*innen keineswegs ermöglichen!
- Wie kann es sein, dass die Ausstattung der Schüler*innen abhängig vom individuellen Digitalkonzept und Antrag der Schule ist?

Es braucht für einen weiteren Schritt auf dem Weg zur flächendeckenden digitalen Infrastruktur Zwischenlösungen wie z.B. Internetversorgung via Satellit oder über das vielerorts bestehende Kabelnetz oder auch LTE, auch wenn dies dann nicht über die vorgeschriebene Bandbreite verfügt.

Vorsitzende

Cindy-Patricia Heine

Telefon

(0511) 120 8815

0179 318 6230

(0511) 120 8810

Anschrift

Berliner Allee 19
30175 Hannover

Telefax

(0511) 120 8816

E-Mail

heine@ler-nds.de

geschaeftsstelle@ler-nds.de

Webseite

www.ler-nds.de

Leiterin der Geschäftsstelle

N.N.



Hier muss das Wirtschaftsministerium gegenüber den Kommunen endlich handeln. Zudem müssen die Voraussetzungen für die Beantragung der Fördergelder entsprechend angepasst werden.

Der Bund hat 500 Millionen für Endgeräte für bedürftige Schüler*innen bereitgestellt. Ist dem Bundestag noch immer nicht bewusst, dass Familien mit niedrigem Einkommen, welches nur geringfügig über dem der Leistungsbezieher liegt, benachteiligt sind? Der untere Mittelstand erhält dahingehend keine unterstützenden Leistungen und somit wird die vorherrschende Bildungsungerechtigkeit manifestiert.

Aus unserer Sicht sind identische klare Vorgaben für alle Schulen notwendig. Alle Schüler*innen müssen mit einem eigenen und einheitlichen Endgerät ausgestattet werden, damit Schule für alle gleichermaßen funktioniert. Digitale Bildung darf nicht abhängig sein von der technischen Ausstattung des Elternhauses. Das bedeutet, dass diese auszugebenen Geräte im Einzelfall mit einem LTE-fähigen Zugang ergänzt werden, um in jedem Fall einen Netzzugang zu gewährleisten. Nur so wird Bildungsgerechtigkeit für alle Schüler*innen optimal umgesetzt.

Die Vereinheitlichung digitaler Standards erscheint vor allem vor dem Hintergrund auf die notwendigen Möglichkeiten zur Ausbildung- und Fortbildung der Lehrkräfte unverzichtbar. Den Lehrkräften müssen ebenfalls die entsprechenden Geräte für ihre Arbeit mit den Schüler*innen zur Verfügung gestellt werden, weil sie die Schüler*innen administrativ anleiten und unterstützen sollen. Identische Geräte ermöglichen zudem einen reibungslosen Schulwechsel (z. B. von der Sekundarstufe 1 in die Oberstufe einer anderen Schule). Des Weiteren können auch in Prüfungssituationen identische Reservegeräte in den Schulen vorgehalten werden.

Wir sehen unterstützende Alternativen zur kostenlosen Bereitstellung von digitalen Endgeräten – ähnlich wie das Prinzip der Schulbuchleihe. Dabei würden sozialschwache Familien durch die kommunalen Leistungsbezüge getragen, doch auch der untere Mittelstand, insbesondere kinderreiche Familien, würde dahingehend nicht alleingelassen.

Schüler in Deutschland sind derzeit nicht annähernd auf die digitale Arbeitswelt vorbereitet und haben kaum digitale Kompetenzen. Jetzt ist die Zeit, das zu verändern. Jetzt ist der Moment, wo Deutschland wieder an einen fortschrittlichen Bildungsauftrag anknüpfen kann und aufschließen kann zu anderen Ländern, die uns weit voraus sind.

Wir dürfen uns auf dem Weg zur digitalen Bildung keinesfalls mit einer Teilausstattung zufrieden geben, die Inklusion zeigt, dass genau das nachhaltig nicht funktioniert.

Für Rückfragen steht Frau Heine gern zur Verfügung, Tel.: 0179 - 3186230